SPORT

Der geplatzte Double-Traum

Rollhockey-Frauen des SC Bison Calenberg verlieren das Pokalfinale. Wiedersehen mit Cronenberg in den Endspielen um die Meisterschaft?

Von Dirk Herrmann

Der Beginn der Niederlage: Cronenberg (links) feiert den Treffer zur 1:0-Führung gegen die Bison-Frauen. FOTOS: DEISTERPICS/STEFAN ZWING

Springe. Einen Moment haben sie schon noch gebraucht, um dieses Ergebnis irgendwie zu verdauen. Unmittelbar nach Spielschluss mischte sich bei den Rollhockey-Frauen des SC Bison Calenberg natürlich auch Enttäuschung in die Blicke zur anderen Hälfte des Spielfeldes, wo sie ihrem Gegner beim Jubeln zuschauen mussten. Mit der Titelverteidigung im deutschen Pokalwettbewerb hat es nicht geklappt – aber noch vor der Siegerehrung nach dem 2:4 (1:1) wirkten die sich umarmenden Eldagserinnen wieder gefasst, demonstrierten Einheitlichkeit und bedankten sich bei den Fans, die applaudierend Trost spendeten. Alles in der Gewissheit, dass dieses Finale auch andersherum hätte ausgehen können.

Denn wie schon beim Unentschieden zwischen den Bundesligisten eine Woche zuvor in Cronenberg wurde auch das Rückspiel erneut zu einer Begegnung auf Augenhöhe. Und so überzeugt SCB-Coach Milan Brandt war, dass das auswärts erkämpfte 2:2 nun nicht zuletzt dank des Heimvorteils für den insgesamt siebten Pokaltitel seit 1994 reichen würde, so viel Zuversicht und Vorfreude hatten auch seine Spielerinnen ausgestrahlt. Vor der Partie waren sie nacheinander mit dem Bison-Nachwuchs an den Händen zur Aufstellung für die Nationalhymne in die Eldagser Halle an der Hindenburgallee eingelaufen. Empfangen von 213 Zuschauern, mehr als dreimal so viele wie im Hinspiel.

Necke trifft bei ihrem Comeback

Die Bison-Frauen begannen forsch, wollten ihrem Coach offenbar dessen Wunsch erfüllen, einen frühen Treffer zu erzielen. Mehrmals kamen sie in gute Schusspositionen. Nicht weniger schwungvoll gingen indes die Gäste das Spiel an, zumal der RSC auch wieder auf Nina Necke setzen konnte. Krankheitsbedingt hatte die Torjägerin dem deutschen Rekordmeister in den vergangenen Wochen gefehlt – bei ihrem Comeback meldete sie sich Mitte der ersten Halbzeit auf gewohnte Weise zurück: In der 14. Minute sorgte Necke im Nachschuss für die Führung der Cronenbergerinnen, die sich ein Jahr zuvor im Pokalfinale dem SCB noch mit 3:4 und 1:5 hatten geschlagen geben müssen. Bei der Neuauflage aber griffen sie jetzt selbst nach dem Pott.

Fairer Applaus: Die Bison-Frauen schauen Cronenberg beim Feiern zu.

Traurig nach dem verlorenen Finale: Kim Alina Henckels wird getröstet.

Bei den anschließenden Bemühungen, zum Ausgleich zu kommen, mangelte es Brandts Team offensiv in der einen oder anderen Szene an Durchdachtheit. Aber die Eldagserinnen haben ja noch das Pendant zu Necke in ihren Reihen, die Spanierin Judit Burgaya Ventura. Kurz vor der Pause schnappte sie sich nahe des eigenen Tores den Ball, dribbelte längs über das Feld und traf mit einem trockenen Schuss zum Ausgleich. Alles wieder offen in einem Duell, bei dem man nach dem 1:1 weiterhin schwer auf einen Sieger tippen konnte. Jeder Wetteinsatz wäre 50 Prozent Chance und 50 Prozent Risiko gewesen.

Im zweiten Durchgang blieben die Eldagserinnen jedoch häufig in der stabilen RSC-Defensive hängen, und schließlich sollte es für sie auch ein Spiel gegen die Zeit werden. Nach starker Balleroberung von Kapitänin Mia Bücheler legte erst Necke für die Gäste nach, Lea Seidler schloss zudem einen Konter erfolgreich ab. Und das folgende 1:4 war die Entscheidung: Während Yolanda Kahmann zuvor mit einem Penalty sowie einem direkten Freistoß noch gescheitert war, verwandelte ihre 15-jährige Teamkollegin Carlota Molet Sabater so einen Standard eiskalt.

Als Anna Hartje für den SC Bison verkürzte, waren nur noch wenige Sekunden zu spielen. Eine Viertelstunde später posierten die Cronenbergerinnen fürs Pokalsiegerfoto, Brandt gratulierte. „Kämpferisch haben wir alles gegeben", sagte er, „aber fairerweise muss man zugeben, dass der RSC öfter die richtigen Lösungen gefunden hat. Deshalb haben sie sich am Ende den Titel auch verdient." Womöglich lässt sich das ab dem 3. Mai umkehren, sollten sich beide Mannschaften in der dann beginnenden Finalserie der deutschen Meisterschaft wiedersehen.

Großenheidorn gelingt die Revanche

Klarer Sieg im Derby der Handball-Regionalliga gegen Schaumburg. Recken-Star Fischer schaut zu. Burgdorf II gewinnt „erhaben".

Von Uwe Serreck

So sehen Derbysieger aus: Die Handballer des MTV Großenheidorn feiern den Triumph bei der HSG Schaumburg FOTO: UWE SERRECK

Hannover. Das war eine eindrucksvolle Revanche. Nach einer tollen Leistung gewann der MTV Großenheidorn das Handball-Regionalligaderby bei der HSG Schaumburg mit 34:25 (13:12) und tilgte die Schmach der 29:31-Pleite aus der Hinrunde.

Die Fans hatten es wohl geahnt, denn nach dem Abpfiff wurde blitzschnell ein Transparent mit dem Schriftzug „Derbysieger" enthüllt – und dann mit den Spielern gefeiert. „Ein verdienter Sieg. Wir haben getan, was man tun muss, um ein solches Spiel zu gewinnen", lobte Trainer Stephan Lux seine Mannschaft. Beim „Spiel des Jahres" war die Halle in Waltringhausen wie immer lange vor dem Anpfiff bis auf den letzten Platz besetzt.

Mit Joel Wolf läuft es

Obwohl der MTV über 60 Minuten eine starke Abwehr stellte, erwischten die Hausherren wie im Hinspiel den besseren Start. Der MTV verballerte zwei Siebenmeter, produzierte etliche leichte Fehler im Tempospiel und blieb fast zehn Minuten ohne eigenen Treffer. Nach einer knappen Viertelstunde nahm Lux beim 3:6 die für ihn ungewohnt frühe Auszeit und wechselte sein Personal. „Danach lief es", sagte der MTV-Coach. Nach vielen Monaten krankheitsbedingter Zwangspause feierte Joel Wolf in der 17. Minute sein Comeback. Lux: „Joel war sehr belebend für unser Spiel." Mit dem ersten Ballkontakt holte er Zeitstrafe und Siebenmeter heraus, scheiterte mit diesem jedoch an der Querlatte. Der Spielmacher brachte trotzdem Impulse und Tempo.

Durch den Hattrick von Bastian Weiß glich der MTV in der 22. Minute zum 7:7 aus. Thiemo Labitzke traf Sekunden später im Gegenstoß sogar zur Führung. Seinen Spaß hatte auch Recken-Star Justus Fischer, der wegen seines Kumpels Joel Wolf gekommen war. „Außerdem habe ich gehört, hier ist immer was los", verriet er in der Halbzeitpause.

Viele Chancen bleiben ungenutzt

Die Stimmung war auch nach dem Seitenwechsel grandios. Immer lauter wurde es im Heidorner Fanblock, denn zwei schnelle Treffer von Weiß und Julius Bausch sorgten für einen perfekten Start. Der MTV bestimmte jetzt das Tempo und zog bis zur 40. Minute auf 21:15 davon. Das Problem blieb dennoch der Abschluss. Ob Weiß (Gegenstoß), Jonas Pohl (Siebenmeter) oder Thiemo Labitzke (verfehlte das leere Tor) – es blieben serienweise beste Chancen ungenutzt. Der Sechs-Tore-Abstand (25:19/49.) spiegelte die Überlegenheit nicht wider.

Am Ende war das Ergebnis standesgemäß, und der Fokus richtete sich schnell auf das nächste Derby am kommenden Samstag gegen die TSV Burgdorf II. Mit einem Sieg will der MTV die Jungrecken von Platz drei verdrängen.

Burgdorf siegt „erhaben"

Die Mannschaft von Pedro Alvarez ist in Topform und überzeugte mit einem 35:28 (16:14)-Sieg gegen Tabellenführer VfL Fredenbeck. „Eine erhabene Darbietung", schwärmte der TSV-Coach, der seine Mannschaft nach dem Spiel mit einem Orchester verglich. „Wir haben unterschiedliche Rhythmen gespielt, aber stets die Melodie bestimmt."

Der Schlüssel zu dieser Leistung lag wie vor 14 Tagen gegen Varel in der Abwehr. Weil Fredenbeck TSV-Torjäger Niklas Gautzsch mit einer kurzen Deckung aus dem Spiel nahm, gab es in den ersten zehn Minuten einige Misstöne, dann wechselten die Gastgeber ins Stakkato und gingen durch einen 6:0-Lauf mit 11:7 (19.) in Führung. Vor allem Fabrice Wolf und Leonard Zink fanden immer wieder gute Lösungen. Die folgende Rote Karte gegen Johannes Thiel störte nur kurz den Rhythmus. In der Kabine fand Alvarez die richtigen Worte. Obwohl die Gäste mit dem siebten Feldspieler agierten, setzte sich Burgdorf auch dank der Paraden von Torhüter Lasse Andresen nach 43 Minuten vorentscheidend ab.

Torfestival und ein Fingerzeig

Wasserballer der SpVg Laatzen gewinnen Spitzenspiel

Von Mark Bode

Laatzen. Das war nichts für schwache Nerven: 92 Sekunden vor dem Spielende erzielte Michael Hahn sein viertes Tor. Es war das entscheidende: Die Wasserballer der Sportlichen Vereinigung (SpVg) Laatzen gewannen das Spitzenspiel in der 2. Liga Nord gegen den Hamburger TB von 1862 mit 19:18 (6:5, 4:6, 6:4, 3:3). Damit hat sich die Ausgangslage im Meisterschaftsrennen deutlich verbessert.

„Die Schlussphase war schon nervenaufreibend", sagte SpVg-Trainer Andreas Schulze-Kopp. Sein Team schaffte es, einen weiteren Gegentreffer zu verhindern. Und hatte nach dem intensiven Duell gegen den zweiten Meisterschaftsanwärter und Aufstiegsaspiranten auch noch genug Kraft zum ausgelassenen Jubeln über den Erfolg.

Hamburger in Bestbesetzung

Dem Trainer war es anschließend egal, dass er ein Auf und Ab der Gefühle erlebte. „Wir haben ein Tor mehr als die anderen. Das zählt, völlig fein." Schließlich gingen die Hamburger in Bestbesetzung ins Wasser – anders, als noch eine Woche zuvor bei der Niederlage bei den White Sharks Hannover II. „Die muss man erst einmal schlagen", sagte Schulze-Kopp.

> Wir müssen nicht mit jedem anderen Team eine Brieffreundschaft pflegen.
>
> **Andreas Schulze-Kopp,** Trainer SpVg Laatzen

Er war mit dem körperlichen Auftreten seiner Mannschaft überaus zufrieden. „Es ging auch mal zur Sache", sagte der Trainer. Dabei steckten seine Spieler keinesfalls zurück. „Wir müssen nicht mit jedem anderen Team eine Brieffreundschaft pflegen. Wir müssen nicht immer nett sein. Das waren wir vielleicht in den letzten Jahren zu sehr", sagte Schulze-Kopp.

Laatzener lassen Chancen aus

Schon in der Anfangsphase hätten die Laatzener deutlicher führen können, ließen allerdings einige Chancen noch ungenutzt. Mit zunehmender Spieldauer zeigte sich aber die schwimmerische Überlegenheit der Gastgeber. Für ihn war der Sieg „ein Fingerzeig" an die Konkurrenz, dass mit ihnen in diesem Jahr wohl wirklich zu rechnen sein wird.

Schon am nächsten Sonntag, 6. April, kommt es ab 16 Uhr zum Wiedersehen der beiden Teams. „Ich nehme an, dass sie sich revanchieren wollen", sagt Schulze-Kopp. Der Coach selber wird allerdings nicht dabei sein. Er hatte schon frühzeitig seine Teilnahme am Halbmarathon in Hannover zugesagt. Somit übernimmt Carsten Stegen für ein Spiel erneut den Posten des Cheftrainers.

Im Wasser wird Felix Struß fehlen. „Wir sind aber breit aufgestellt", sagt der Coach. Auch die körperliche Fitness werde bis dahin wieder vorhanden sein. „Das können wir im Training gut steuern. Wir machen aber genauso weiter wie bisher", sagte Schulze-Kopp.